



Jetzt geht's Schlag auf Schlag: Binnen weniger Wochen ist am Umgebindehaus der alten Schmiede in Obergurig die Notsicherung er- folgt. Dazu hat Christian Görner mit seiner Holzbaufirma aus Vierkirchen neue Säulen fürs Umgebinde angefertigt. Fotos: SZ/Alwe Seidel

Neues Holz für Obergurigs alte Schmiede

Obergurig

Das Haus an der Schulstraße hat jetzt sein Umgebinde wieder. Das ist gut für den Anblick – aber nicht nur dafür.

VON MADELEINE SIEGL-MICKISCH

Christian Görner setzt noch einmal den Meißel an. Deutlich hebt sich das helle Holz der neuen Säule von den dunklen Balken der Blockstube ab. Es ist nicht mehr zu übersehen – an der alten Schmiede in Obergurig tut sich etwas.

Jahrelang stand das Umgebindehaus mit der angebauten Schmiedewerkstatt an der Schulstraße leer. Es drohte, immer weiter zu verfallen. Damit es nicht einstürzt, stand es auf mehreren provisorischen Stützen. Sie ersetzen zum Teil die Säulen des Umgebindes. Von der für die Oberlausitz typischen Bauweise war nicht mehr viel zu sehen. Denn im Erdgeschoss war einst vor die Blockstube eine Wand gemauert worden, von den Umgebindesäulen existierte nur noch eine einzige. Die diente nun als Vorlage für die neuen Säulen, die Christian Görner in seiner Holzbaufirma in Vierkirchen bei Görlitz angefertigt hat. „Das war ganz schön aufwendig“, sagt er und deutet auf die ausgeprägte Profilierung der Säule.

Nach einigem Hin und Her hat sich nun die Gemeinde Obergurig des unter Denkmalschutz stehenden Hauses angenommen, in dessen Türstock die Jahreszahl 1810 steht. Dank einer Förderung über die Umgebindehausstiftung konnte sie für 37 500 Euro eine Notsicherung veranlassen. Die neuen, hellen Säulen fallen nicht nur sofort ins Auge, sie sind auch dazu da, dem Haus seine Stabilität wiederzugeben. Damit haben die provisorischen Stützen ausgedient. Weil die Außenwände bereits



Kaum wiederzuerkennen ist das Umgebindehaus an der Schulstraße. Säulen und Bögen des Umgebindes, Teile der Blockstube und der Holzverkleidung im Obergeschoss wurden erneuert.

auseinanderdrifteten, wurde eine Spille eingezogen, die das Haus im Inneren zusammenhält. Auch einige marode Balken der Blockstube wurden durch neues Holz ersetzt, ebenso das Fachwerk im Obergeschoss. Das ist allerdings nur von innen zu sehen. Denn von außen hat das Haus wieder eine Holzverkleidung bekommen, den typischen Oberlausitzer Verschlag. „Den gab es früher auch, das ist auf historischen Ansichten zu sehen“, sagt Bürgermeister Thomas Polpitz (CDU). Er freut sich, dass die Arbeiten noch vorm Winter erledigt werden konnten.

Damit ist nun ein wichtiger Schritt getan, um das Haus erhalten zu können. Eigentlich wollte sich darum der Bautzener Holzhausverein kümmern, der vor ein paar Jahren mit dem Radlerhäusel gegenüber der Wassermühle bereits ein Umgebindehaus in Obergurig saniert hatte. Doch der Verein ging in die Insolvenz. Der Bürgermeister hatte allerdings einen Optionsvertrag unterzeichnet, wonach die Gemeinde in solch einem Fall einspringen und die Schmiede kaufen würde. Dies brachte Pol-

pitz einige Kritik aus dem Gemeinderat ein. Die Gegner befürchteten, dass sich die Gemeinde mit dem Gebäude unkalkulierbare Kosten aufhalst. Schließlich sprach sich aber doch eine knappe Mehrheit dafür aus, das Objekt zu kaufen und zu sichern.

Wie es nach den ersten Sicherungsarbeiten nun mit dem Umgebindehaus und der Werkstatt weitergehen soll, darüber wird jetzt der kürzlich gegründete Förderverein beraten. „Wir wollen auch selbst handwerklich tätig werden“, sagt Polpitz, der den Vereinsvorsitz übernommen hat. Zu tun ist noch genug: Als Nächstes muss das Dach erneuert werden, die Fenster müssen aufgearbeitet oder ersetzt werden. Ein Vereinsmitglied hat bereits damit begonnen, den alten Schornstein abzutragen, damit er nicht abstürzt.

Wie das Haus einmal genutzt wird, steht noch nicht fest. „Vielleicht findet sich ja noch ein Käufer“, sagt Polpitz. Vorstellbar wären auch Übernachtungsmöglichkeiten, und der Heimatverein würde die historische Schmiede samt Einrichtung der Nachwelt gern als Museum erhalten.